



Redaction Dr W. Levysohn.

Montag den 17. Februar 1833.

Wissenschaftliches.

Zwei merkwürdige Uhren.

Die eine steht in Mainz im Schlosse und ist das Werk eines Geistlichen. Die Uhr ist ungemein kunstreich; zeigt, was andere Uhren auch zeigen, aber darüber hinaus und fast auf hundert Jahre die Verhältnisse der Sonne und des Mondes, die Finsternisse an Beiden auf Stunde, Minute und Secunde; die Feste, namentlich die beweglichen, nämlich die, welche, wie Ostern etc., nicht auf denselben Tag fallen, und hat an ihrer Rückseite eine Vorrichtung, woran man auf's Allerbestimmteste sehen kann, wenn Etwas im Werke nicht in Ordnung ist, und wo es ist. Dabei ist das Merkwürdige, daß dieses so kunstreich zusammengesetzte Werk so leise geht, daß man sein Ohr daran legen kann, ohne ein Knackern, und überhaupt einen Ton zu hören, der auf ein ineinandergreifendes Räderwerk und eine Pendelschwingung schließen ließe.

Die andere Uhr ist die im Münster zu Strassburg. — Schon im Jahre 1352 wurde im Münster eine merkwürdige Uhr begonnen und zwei Jahre später vollendet. Sie war eine Zierde des schönen Gotteshauses. Da waren auch all' die Dinge angebracht, wie an der Mainzer Uhr; jedoch noch besonders zu bemerken, daß oben an derselben die Gestalt der heiligen Jungfrau Maria zu sehen war, Jedesmal um die Mittagsstunde kamen neben heraus die heiligen drei Könige und verbeugten sich vor der heiligen Jungfrau. Zu gleicher Zeit schwang ein künstlicher Hahn die Flügel und krächete laut, und ein schönes Glockenspiel ließ sich hören. Wer sie verfertigt, ist unbekannt.

War diese Uhr zerbrochen oder unbrauchbar geworden, es ist unbekannt; allein im Jahre 1547 wurde eine neue begonnen, wozu Michael Heer, Nikolaus Bruchner und Professor Christian Herlin ihre Kunst verwendeten. Die unglückseligen Ereignisse jener Zeit aber gestatteten die Vollendung nicht. Erst 1570 schritt der Bögling und Nachfolger Herlin's, Konrad Dasupodius, auf Dringen des Magistrats dazu, das Werk zu vollenden. Mit Hilfe anderer kunstreicher Männer wurde das Uhrwerk 1574 fertig.

— Mehrmahls wurde die Uhr ausgebessert, aber um 1789 stand sie still und Niemand wagte sich daran.

Sie wurde zu den 7 Wunderwerken Deutschlands gezählt. Es würde zu weit führen, sie ganz genau zu beschreiben, weil wir der, seit 1838 bis 1842 erbauten neuen Uhr gedenken wollen, die unstreitig die merkwürdigste der jetzt vorhandenen Uhren ist. Der Mann, der dies kunstreiche Werk vollendet hat, heißt Johann Baptist Schwilgué und ist ein Strassburger. — Das Werk zeigt: 1) Eine sehr vollkommene Uhr, deren Ganzes auch äußerlich sehr schön gearbeitet ist. 2) Eine Himmelskugel, die sich dreht und die merkwürdigen Erscheinungen am Himmelsgewölbe vor das Auge des Beschauers führt. Gerade hinter der Himmelskugel ist 3) ein Kalender angebracht, nämlich: ein sogenannter ewiger, der die Monate, das Datum, die Sonntagsbuchstaben, die Namen der Kalenderheiligen, wie auch alle bewegliche Feste anzeigt. Er zeigt genau die Schaltjahre wie die gemeinen Jahre. 4) Bei dem Kalender findet sich die genaue Angabe des Auf- und Niederganges der Sonne, der Lauf des Mondes um die Erde, die Mondsviertel und die Zeit ihres Eintritts, endlich die genaue Angabe der Sonnen- und Mondfinsternisse. Dabei zeigt er alle die feinen Punkte, welche zur Berechnung und Herstellung eines Kalenders nöthig sind. Jedesmal den 31. Dezember um Mitternacht wechselt das Alles für das neue Jahr mit einem Male. 5) Ueber dem Kalender befinden sich die Sinnbilder der Wochentage durch einzelne Figuren dargestellt, welche am Tage, für den sie bezeichnend sind, hervortreten und am folgenden Tage dem ihm entsprechenden Platz machen. 6) Darüber ist eine Gallerie, zu deren Seiten zwei Löwen stehen, wo sich das Bifferblatt der mittleren Zeit befindet. Bei dieser Gallerie, zur Seite des Bifferblattes, befinden sich einige Engel. Einer hält einen Herrschersfab, der Andere ein Glöckchen, auf welches der Erstere die Viertelstunden schlägt. Ein anderer Engel hält eine Sanduhr, gefüllt mit rothem Sande, die er genau alle Stunden wendet und so den Ablauf der Stunde zeigt. 7) Ueber dieser Gallerie ist der Lauf der Planeten auf's Genaueste dargestellt mit ihrer Umlaufszeit. Darüber zeigt sich der Wechsel der Mondsviertel, genau an einer sich drehenden Mondskugel dargestellt. Herrliche Gemälde und

finnreiche Inschriften sind bei dieser Darstellung angebracht. 8) Jetzt folgen äußerst kunstreiche, bewegliche Figuren. Zuerst erscheint der Tod und die vier Lebensalter: Kindheit, Jünglingsalter, Mannesalter, Greisenalter, welche die Viertel und die Stunden schlagen. Zuerst kommt das Kind und schlägt das erste, dann der Jüngling, der das zweite, der Mann, der das dritte, der Greis, der das vierte Viertel schlägt. Der Tod schlägt aus. — Durch das kunstreich eingerichtete Räderwerk erscheinen diese Gestalten nur am Tage, Nachts ruhen sie. Ueber diesen Gestalten erscheint das Bild des Heilandes, der die Hand zum Segen erhebt. Schlag 12 Uhr Mittags kommen zur Seite die zwölf Apostel heraus und gehen an dem Herrn vorüber, indem sie sich gegen ihn wenden und in Ehrfurcht das Haupt gegen ihn neigen. 9) Während die zwölf Apostel vorübergehen, läßt der auf dem Thürmchen stehende Hahn sein lautes Krähen vernehmen und schwingt die Flügel, bewegt Kopf und Schweif und seine Brust blähet sich auf und krähet drei Mal, an den Hahenschrei erinnernd, der das Gewissen Petri weckte.

Diese Uhr, die auf ungeheuren Berechnungen beruht, wird von einem Räderwerk in Bewegung gesetzt, das zu den kunstreichsten gehört. Tausende von Menschen kommen von Nah und Fern, um sie zu betrachten.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Bereitung des Brennstoffes für Camphine-Dampfen. Gleiche Gewichtstheile Wasser und rohes Terpentinöl werden in einer gewöhnlichen Kupfer-Destillirblase, die davon nicht über $\frac{1}{4}$ angefüllt sein darf, mit dem hundertsten Theile der ganzen Mischung frisch gelöschten Kalk vermengt, und nachdem der Helm aufgesetzt und die Fugen mit Lehm verstrichen worden, mittelst Holzfeuerung überdestillirt, bis alles Del in die vorgelegte Glasflasche übergegangen ist. Bei gleichen Gewichtstheilen Wasser und Del bleibt in diesem Falle noch etwa $\frac{1}{10}$ Wasser zurück. Die überdestillirte Flüssigkeit besteht aus zwei Schichten, deren obere, das Camphine, in eine andere Flasche abzugeben und mit einem Glasheber bis auf den letzten Tropfen von dem unterstehenden Wasser abgenommen wird. Die noch etwas trübe Flüssigkeit wird mit Löschpapier, etwa 2 bis 3 Bogen auf 10 Pfund, geschüttet, bis sie vollkommen hell ist, und zuletzt filtrirt.

Man erhält auf diese Weise von 100 Pfund rohem Terpentinöl 90 bis 95 Pfund bestes Camphin, welches stets in wohlverföhrten Flaschen oder Ballons aufbewahrt werden muß, weil es bei längerer Aufbewahrung (in offenen Gefäßen) an Qualität verliert.

* Gegensätze zwischen Europa und China. Der Pater Eusepbe, Missionair von der Gesellschaft Jesu in China, erzählt, daß die Contraste zwischen europäischen und chinesischen Sitten, Gebräuchen und Denkweisen, in

einer sehr merkwürdigen Weise jedem europäischen Reisenden im himmlischen Reiche auffielen. Hier nur einige von ihm angeführten Beispiele: In Europa schreibt man von der Linken zur Rechten, in China von der Rechten zur Linken. Der Europäer ist stolz auf sein schönes Haupthaar, der Chinese auf den Kahlkopf, dem nur der Zopf nicht fehlen darf. In der heißen Jahreszeit lieben wir kalte Getränke und Eis; je wärmer es ist, desto heißer trinkt er den Tee. Während der europäische Arzt dem Kranken das Essen verbietet, empfiehlt ihm der chinesische, viel zu essen. Der Europäer bezeugt seine Hochachtung durch Entblößung des Kopfes, der Chinese aber dadurch, daß er den Hut auf dem Kopfe sitzen läßt. Der Ehrenplatz ist bei uns auf der rechten Seite, bei den Chinesen auf der linken. So sehr der Tanz in Europa beliebt ist, so sehr ist er dagegen in China verschrien; hier gehört er nur noch der Geschichte an. Unsere Trauerkleider sind schwarz, in China aber ist die Trauerfarbe weiß; die schwarze Kleidung ist nur für die Festtage. Bei uns müssen die Kinder in der Schule stille sein, in China aber müssen sie ihre Lection alle zusammen laut lernen; je mehr sie so insgesammt schreien, desto mehr lernen sie, desto mehr lobt man ihren Fleiß. Den Gedanken an den Tod hält der Europäer immer gerne von sich ferne, aber in China macht der Anblick eines Sarges sogar Freude; Verwandte und Freunde beschenken sich mit Särgen. Ein Sarg ist ein Luxusgegenstand, den man in China so lange vorzeigt, bis man darin begraben wird. In Europa sucht man die Todten bald zur Erde zu bestatten, in China aber bewahrt man sie so lange auf, als irgend möglich. Der Kaiser kann durch die härtesten Strafen es nicht dahin bringen, daß nicht die Leichen Jahre lang in den Wohnhäusern aufbewahrt werden. Man stellt sie möglichst jedem Vorübergehenden zur Schau. Der Kaiser von China denkt übrigens eben so gerne an den Tod, wie seine Unterthanen; so wie ein neuer Thronfolger zur Regierung kommt, erbaut er sich gleich ein Grabmal unter dem Palaste, und er soll sich sogar überall, wo er hingehet, einen Sarg nachtragen lassen.

* Die Anwendung der Gutta-Percha hat nun auch ihren Weg in die Landwirthschaft gefunden, indem man die Entdeckung gemacht, daß eine künstliche Sohle aus ihr ein vortreffliches Hilfsmittel ist, um die Füße der plattfußigen Pferde zu schützen. Man zeichnet die genaue Form der unteren Fußfläche auf ein Stück Holz, gießt darnach eine dicke Lage Gutta-Percha und legt diese so, daß sie zwischen die Eisen und Trachten zu liegen kommt, und zugleich die Strahlen bedeckt, auf. Eine solche künstliche Sohle überdauert, ohne zu dünn zu werden, mehrere Eifen.

* Jüngst stellte ein Uhrmacher in Gent in der Straßenlaterne einer Ecke ein Zifferblatt mit Zeigern auf, welche die Stunden anzeigen, und zwar mittelst eines aus dem Hause des Uhrmachers geleiteten electrischen Drahtes. Man könnte mittelst dieser Vorrichtung an allen Enden der Stadt Uhren anbringen.

* Das erste electro-magnetische Piano-Forte, wie sein Erfinder, Mr. Grant aus New-England, es nennt, dieses Wunder von Spiel-Instrument von starkem und sü-

dem Klang, welches nicht die Hilfe der Finger braucht, sondern nur Magnetismus, wird nächstens, wie „Newyork Evening Post“ Anfangs Februar meldet, dem New-Yorker Publikum vorgestellt werden.

Der Professor Balling in Prag hat jetzt die Erfindung gemacht, Bier so wie Suppe aus Bouillontafeln zu erzeugen, d. h. aus comprimirtem Malz und Hopfen schnell zu brauen. Man wird also in der Folge nichts weiter nöthig haben, als auf Spaziergängen eine Lüte jenes Hopf-Malz-Materials in die Tasche zu stecken, und wenn man einen Schluck Gambrius-Getrankes zu sich nehmen will, mit einem ledernen Reifebecher aus irgend einem Brunnen Wasser zu schöpfen und das genannte Material darin aufzulösen.

Holz unverbrennlich zu machen. Man koche Seesalz, Vitriol und Alaun in Wasser und lege das Holz in diese Auflösung. Fußböden macht man dadurch unverbrennlich, daß man sie öfters mit dieser Mischung wäscht und sie auf dem Boden eintrocknen läßt.

Eisenrostflecke aus der Wäsche zu bringen. Man mache einen Fleck mit bloßem Wasser recht naß, tröpfelte hernach, nach Beschaffenheit der Größe des Fleckes, einen oder zwei Tropfen Spiritus Salis darauf und reibe den Fleck zwischen den Fingern mäßig. Wenn dieses einige

Minuten lang geschehen, wäscht man den Fleck in reinem Wasser aus, tröpfelt diese Portion Spiritus Salis noch einmal darauf und reibt ihn ebenfalls mäßig zwischen den Fingern. Darauf wäscht man den Fleck in reinem Wasser wiederum aus, träufelt diese Portion Spiritus Salis noch einmal darauf, löst durch gelindes Reiben den noch übrig gebliebenen Rest des Fleckes auf und spület zuletzt Alles mit Wasser aus. Noch schneller erfolgt dieses, wenn man in eine porzellanene Obertasse kochend heißes Wasser gießt, und den mit dem Salzgeiste eingetränkten Fleck auf die Oberfläche der Tasse hält. Der von unten aufsteigende heiße Dunst wird die Auflösung des Fleckes sehr befördern. Anstatt des Salzgeistes kann auch der Citronensaft, wie auch das Sauerkleesalz (Bitterkleesalz) zu gleicher Absicht gebraucht werden, hierzu muß aber nothwendig Wärme zu Hülfe genommen werden. Man bestreue nur den mit Essig wohl eingetränkten Rostfleck mit Sauerkleesalz und reibe es wohl ein; oder man nehme an dessen Stelle Citronensaft und tränke damit den Fleck über einer mit heißem Wasser angefüllten Tasse, und reibe dabei immer mitunter zwischen den Fingern, bis man sieht, daß der Fleck völlig aufgelöst worden, worauf er zuletzt noch im bloßen Wasser ausgewaschen wird.

In Californien, wo Kohl, Kartoffeln, Gerste u. vortreflich gedeihen, wächst merkwürdiger Weise der Weizen nicht, weshalb das Mehl von Chile eingeführt werden muß.

Inserate.

504) Bekanntmachungen.

Nach den eingereichten Selbsttaren der hiesigen Bäckermeister pro Monat Februar, liefern dieselben ihre Backwaaren wie folgt:

a. Hausbackenbrod für 5 Sgr.

Bäckermstr. A. Mohr, Schönknecht u. Berthold jun. 6 Pfd., Winderlich 5 Pfd. 16 Lth., Feuckert 5 Pfd. 8 Lth., Berthold sen., Verlich und Sommer 5 Pfd., Hartmann 4 Pfd. 26 Lth., Steinbach 4 Pfd. 24 Lth., Köbbricht, Somolky 4 Pf. 16 Lth., die Uebrigen 4 Pfund.

b. Semmel für 1 Sgr.

Berthold jun. u. Winderlich 18 Lth., Berthold sen. 17 Lth., Hartmann, Steinbach, Feuckert u. Verlich 15 Lth., Sommer 14 Lth. und die Uebrigen 13 Lth.

10 bis 12 Schober Sen stehen bei dem Mühlenbesitzer Brunzel in Rothenburg a/D. zum Verkauf. (503)

507) Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des Anna Elisabet Jesavius geb. Pein'schen Weingartens No. 604, an der Schloinerstraße hieselbst belegen, abgeschätzt auf 103 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf., steht ein Bietungstermin auf

den 17. März 1853, Vormittag um 11 Uhr,

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeß-Bureau II. einzusehen. Die ihrem Aufenthalte nach unbekanntes Susanne Louise Caroline Jesavius resp. die Erben und die Erben der Ester Rosine Sander werden zum Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Grünberg, den 24. Novbr. 1852.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Rechnungen

in allen Formaten, so wie Schemata zu Wecheln und Anweisungen u. sind vorräthig bei

W. Levysohn,
in den drei Bergen.

512) Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, den Christian Hoffmann'schen Erben gehörigen Häuslerstelle No. 61 zu Lawalbau mit Zubehör, abgeschätzt auf 462 Thlr. 2 Sgr. steht ein Bietungstermin auf

26. Mai d. J. Vormittags um 11 Uhr,

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in dem Prozeßbureau II. einzusehen.

Grünberg, den 2. Febr. 1853.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheil.

Schreibehefte,

linirt und unlinirt, empfiehlt die Buchhandlung von W. Levysohn, in den drei Bergen.

317)

Neue Frühbeet-Fenster

empfehlen zu auffallend billigen Preisen

L. Brody Glaser. (513)

Kränzchen-Verein
im Deutschen Hause.
Samstag d. 13 Februar 1853
 Abend-Unterhaltung mit musika-
 lischen Abwechslungen.
 Anfang 7 1/2 Uhr,
 Der Vorstand. (505)

Die gestern Morgen 2 Uhr erfolgte
 glückliche Entbindung meiner lieben
 Frau von einer gesunden Tochter
 zeige ich Freunden und Bekannten
 hierdurch ergebenst an. (511)
 Grünberg, den 10. Febr. 1853.
Schulze, Zimmermstr.

Zuchetifetts
 in verschiedenen Sorten empfiehlt
 501) **W. Leysohn**
 in den drei Bergen.

Bleichwaaren
 zur schlesischen Rasenbleiche nehme ich
 schon jetzt an, indem die Witterung
 in dies. J. den Anfang zeitig erlaubt.
Eduard Seidel,
 502) am Holzmarkt.

Christkatholische Gemeinde.
 Mittwoch, den 16. Februar, Nach-
 mittags 3 Uhr, Passionspredigt.
 509) Der Vorstand.

Jagdeinladungskarten
 in neuen, geschmackvoll gedruckten Sor-
 ten, sowie alle Arten **Gratulations-**
Karten empfiehlt, wie sein reiches Lager
 von **Luzusbriefbogen, Transpa-**
rentoblatten u. s. w. (515)
W. Leysohn,
 in den drei Bergen.

Englische (viereckspitze) (510)
Ahornstifte
 empfangen wieder alle Nummern, und
 empfehlen solche billigt
Gustav Franke, Neuthorstr. und
Fr. A. Franke jun., Neumarkt.

Montag den 17. d. M.
Entrée-Ball,
 wozu ergebenst einladet (506)
W. Gentschel.

Soeben empfangt marinirten **Lachs,**
 brabantier **Sardellen** und holländ.
Voll-Hering. (514)
B. Mäntler's Wwe.

Für Auswanderer!
 Von Bremen nach den nordamerika-
 nischen Häfen, als: New-York, Balti-
 more, Philadelphia, New-Orleans, Gal-
 veston u. expedire ich jeden Ersten und
 Fünften des Monats. Nach Austral-
 sien wird die Abfahrt frühzeitig festge-
 stellt durch gute, gekupferte, dreimastige
 Schiffe ersten Ranges mit hohem, ge-
 räumigen Zwischendeck. Alles Nähere
 ist bei meinem Agenten Herrn
Friedrich Jenke in Crossen,
 der spezielle Vollmacht besitzt, zu er-
 fahren.
 Bremen im Juli 1850.

Ed. Ichon,
 von der Regierung angestellter und
 beedeter Schiffs-Expedient
 Zwei Oberstufen nebst Kammer sind
 bald zu beziehen bei (508)
W. Markert in der Neustadt.

Von unsern, nicht nur in fast allen
 Ländern Europas, sondern auch bereits
 in den vereinigten Freistaaten Nord-
 Amerikas und Mexicos rühmlichst be-
 kannten und von vielen hohen Medizi-
 nal-Behörden geprüften **neuverbes-**
serten (516)

Rheumatism. =
Ableitern,

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-
 Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr.,
 ganz starke 1 Rthlr. gegen chronische
 und akute Rheumatismen, Gicht, Ner-
 venlähmungen und Congestionen, als: Kopf-,
 Hand-, Kinn- und Fußgicht, Hals-
 und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohren-
 stechen, Gehörlosigkeit, Säusen und
 Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken-
 und Lendenwehe, Gliederreißen, Läh-
 mungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit
 und Gesichtsröthe, anderen Entzündun-
 gen u. s. w., hält Herr **W. Leysohn**
 in Grünberg in den drei Ber-
 gen stets Lager.

J. H. Juliusburger & Co.
 in Breslau

Weinverkauf bei:
 Schloßermstr. König, 46r 5 Sgr.
 W. v. Daum, 46r 5 Sgr.
 Karl Grade, 48r 4 Sgr., oben.
 C. Prüfer, Berlinerstr., 48r Weißw., 5 Sg.
 Tischler E. Grunwald, Berlinerstr., 4 Sg.
 Tischler-Wwe. Lindner, Hinterg., 50r 4 Sg.
 Aug. Reckeh, auf der Burg, 4 Sgr.
 W. Hampel, Lanüberstr., 4 Sgr.
 M. Kammerzell a. d. Pforte, 3 Sg. 4 Pf.
 Carl Gentsche, Breitestr., 3 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene
 Den 26. Januar Fleischer C. F. Anger-
 mann ein Sohn, Paul Albert, Müller Etaar
 ein Sohn, Emil Reinb. — Den 27. Tuch-
 weber F. W. A. Priezel ein Sohn, Rob. Emil
 Den 28. Bauer Joh. G. Zimler in Sawade
 ein Sohn, Joh. Aug. — Den 29. Ginn C.
 G. Anders ein Sohn, Carl Ad. — Den 30.
 Bauer Joh. George Linke in Wittgenau eine
 Tochter, Joh. Louise. Seiler C. G. Gert eine
 Tochter, Bertha Louise. Häußl J. F. F. eine
 in Krampe eine Tochter, Aug. Paul. — Den
 31. Tuchfabrik G. Gabriel eine Tochter, Aug.
 Emilie — Den 7. Februar Häußl F. A.
 Kley in Krampe ein Sohn, Joh. Friedr. Aug.
Gestorbene
 Den 4. Febr. Werkführer B. A. Jansen
 Sohn, Wilhelm Oscar Otto 8 J. 6 M. (Ab-
 zehrung) — Den 5. Tischlergehel, Joh. Karl
 Haaf, 58 J. (Brustkrankheit) Schneider J.
 D. Strauß Tochter, Agnes Maria 15 J. (Schlag-
 fluß.) Einwohner J. G. Walter in Hartmanns-
 dorf Wittwe, Anna Maria geb. Franke 63 J.
 11 M. 24 J. (Alterschwäche.) Tuchmacher
 Christ Friedr. Roland 87 J. 10 M. 5 J. (Al-
 terschwäche.) Verst. Walter Joh. Hansfelder
 in Krampe Wittwe, Hedwig geb. Adam 75 J.
 (Alterschwäche.) — Den 6. Tageloh Franz
 Jul. Wutte in Drentkau 31 J. (Wassersucht.)
 Postexpedient G. Scholz Sohn, Herrm 1 M.
 14 J. (Schwämme.) Häußl. G. Schred in
 Kühnau Tochter, Genevieve 28 J. (Krämpfe.)
 Einwohner G. Schred in Sawade Ehefrau,
 Anna Elisabeth geb. Kettner, 31 J. 3 M. 4
 J. (Fieber.) — Den 8. Bauer A. Zimler in
 Kühnau Tochter, Ottilie 4 J. 9 J. (Fieber)

Marktpreise.

Nach Pr Maas und Gewicht pr. Schff	Sagan, d. 5 Febr		Züllichau, d. 31. Jan.	
	Höchst Pr. tbl. Sgr. Pf.	Niedr Pr. tbl. Sgr. Pf.	Höchst Pr. tbl. Sgr. Pf.	Niedr Pr. tbl. Sgr. Pf.
Weizen	2 12 6	2 7 6	2 14	1 26
Roggen	2 2 6	1 27 6	1 24	1 16
Gerste gr.	1 23 9	1 18 9	1 22	—
„ ll.	—	—	—	—
Häfer	1 1 3	1 28 9	1 4	—
Erbsen	2 6 3	2	1 28	—
Hirse	—	—	—	—
Kartoffeln	— 20	—	— 14	—
Heu d. Gtr	—	—	—	—
Stroh, Sch	—	—	—	—